

So angesehen sind Studentenjobs

Bei der Bewerbung spielt **Berufserfahrung** eine wesentliche Rolle. Je nach Nebenjob leiten Unternehmen daraus sehr unterschiedliche **Qualitäten** eines Bewerbers ab. Wir haben nachgefragt, was **Personalentscheider** über typische Jobs im Studium denken.




VON STEFANIE WINKELNKEMPER

Das Fazit vorab, weil es Mut macht: Jobben während des Studiums kommt bei allen Arbeitgebern gut an. Und niemand muss Tätigkeiten wie das Kellnern verstecken. „Da steht die Belastbarkeit doch schon in roten Lettern drüber“, erklärt die Düsseldorfer Studienberaterin Karin Wilcke. Auch einem Nebenjob in der Bäckerei könnten Arbeitgeber viel Positives abgewinnen: „Da muss man früh aufstehen. Derjenige ist fleißig“, sagt Wilcke.

Aus ihrer Erfahrung würden Studenten häufig den Fehler machen, dass sie in ihrer ersten Bewerbung zu viele Inhalte des Studiums betonen und zu wenig Berufserfahrung darlegen. Für falsch hält sie zudem die Unterscheidung zwischen Praktika und Nebenjob. „Dem Arbeitgeber ist egal, ob die Tätigkeit bezahlt war oder nicht“, sagt sie. Das bestätigt Dietmar Meder, Personalchef aller Van-Werke bei der Daimler AG. Er sagt: „Die Bezahlung ist zweitrangig. Hauptsache, die Initiative des Bewerbers ist erkennbar.“ Die Absolventen, die zu ihm kommen, hätten im Schnitt sechs bis 24 Monate berufliche Erfahrung.

Statt der Unterscheidung zwischen Praktika und Nebenjob empfiehlt Karin Wilcke, nach Qualifikationen zu trennen, die für den angestrebten Job wichtig seien und den übrigen Qualifikationen. Als Job, der nicht unbedingt in den Lebenslauf gehört, nennt sie das Babysitten. „Das ist ein Job für die Schulzeit und zeigt im Studium eigentlich an, dass man sich nicht weiterentwickelt hat“, sagt sie. Überrascht sei sie, wie viele junge Leute sich ehrenamtlich engagieren. In einer solchen Kombination könne das Babysitten wieder Eindruck machen, etwa in Formulierungen wie: „Ich habe schon früh Verantwortung übernommen, erst durch Babysitten, dann als Übungsleiterin.“

Generell bevorzugen Arbeitgeber Nebenjobs mit Nähe zum späteren Beruf. Das bestätigt Ilana Huberman von der Werbeagentur Ogilvy & Mather ebenso wie Dietmar Meder. Unterschiedlich bewerten sie eher ungewöhnliche Jobs, die von der kreativen Branche geschätzt, von Techniker hingegen weniger beachtet werden. Je nach Beruf bricht Karin Wilcke auch eine Lanze für das Putzen: „Es zeigt an, dass der Mensch arbeiten kann, mit anpackt und sich nicht zu schade ist, auch mal einen Kaffee für den Chef zu kochen.“

			
	Karin Wilcke Studienberaterin	Dietmar Meder Daimler AG	Ilana Huberman Ogilvy & Mather
Kellnern	Dieser Job wird oft von den Studierenden unterschätzt. Für Arbeitgeber zeugt er von Ehrlichkeit. Zuverlässigkeit und Korrektheit. Studenten beweisen damit, dass sie im Team arbeiten können und belastbar sind. Kein Grund also, das Kellnern im Lebenslauf zu verschweigen.	Wer kellnert, beweist gute Kommunikationsfähigkeiten. Als Berufserfahrung würde ich den Job nicht überbewerten, aber er zeigt auf jeden Fall Initiative.	Für mich sieht das nach reiner Studienfinanzierung aus. Ich bewerte es weder positiv noch negativ. In unserer Branche zählen fachspezifische Jobs und Praktika am meisten. Das i-Tüpfelchen ist dann noch, wenn jemand bei einer namhaften Agentur gearbeitet hat.
Nachhilfe	Diejenigen benötigen ein gutes Fachwissen, müssen geduldig sein und erklären können. Das sind Schlüsselqualifikationen für ganz viele Berufe. Entsprechend hoch angesehen ist die Tätigkeit.	Wenn jemand über längere Zeit Schüler unterrichtet hat, rechne ich das als pädagogische Fähigkeiten gut an. Es zeigt auch, dass der Bewerber Menschen individuell ansprechen kann.	Derjenige beweist die Fähigkeit, Wissen weitergeben zu können. Das ist eine wichtige Eigenschaft. Gleichzeitig deutet der Job darauf hin, dass derjenige selbst viel Fachwissen hat.
Fabrikarbeit	Das ist schlecht zu vermarkten. Im Anschreiben würde ich auf jeden Fall darauf verzichten.	Besonders hoch angesehen sind bei uns Jobs mit direktem Bezug zum Beruf. Werkstudenten sind sehr willkommen.	Reines Geldverdienen.
Marktforschung/ Promotion	Dieser Job macht sich meistens gut. Wenn jemand in der Fußgängerzone steht und auf Leute zugehen kann, ist das eine wichtige Qualifikation.	Auf die Produkte kommt es an, für die jemand wirbt. Ich würde auf jeden Fall nachfragen und einen Unterschied machen zwischen Promotion für technische Geräte auf einer Messe oder Spirituosen. Der Job spricht auf jeden Fall für ein gutes Auftreten und gepflegtes Äußeres.	Ich werte den Job neutral. Ob jemand teamfähig oder kontaktfreudig ist, testen wir vor allem im Bewerbungsgespräch.
Tourismus/ Animateur	Es kommt darauf an, wie der Bewerber die Tätigkeit rüberbringt. Wenn er beschreibt, dass er gelernt hat, Gruppen zu motivieren und anzuleiten, ist es positiv. Wenn durchscheint, dass er nur in der Badehose herumgehüpft ist, wirkt es negativ.	Ich sehe Jobs in der Tourismusbranche als Verbindung von persönlichen Interessen und Geld verdienen. Sie zeigen auch eine gewisse Unternehmungslustigkeit an.	Wenn jemand für ein Jahr Schafe in Neuseeland gezüchtet hat, ist das im Bewerbungsgespräch auf jeden Fall eine Frage wert.
Alles, was exotisch klingt	Ungewöhnliche Tätigkeiten lenken auf jeden Fall mehr Aufmerksamkeit und Interesse auf den Bewerber. Der Job sollte aber nicht zu stark in eine Richtung gehen, die sich vom Berufswunsch unterscheidet.	Generell werte ich es positiv, wenn jemand selbst Geld verdient. Berufsnahes Jobs sind mir aber lieber.	Es ist natürlich interessant, wenn jemand etwas Außergewöhnliches macht. Solche Punkte hinterfragen wir und entdecken oft interessante Seiten eines Bewerbers.